Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

62. Jahrgang. — Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 286. — Sonnabend, den 8. Dezember — **1934.**

Saarbericht des Ausschusses.

Der Vorsitzende des Dreier-Ausschusses, Baron Aloisi, erstattete in der öffentlichen Ratssitzung Bericht über die Arbeiten in Rom und wies dabei darauf hin, daß der Ausschuß von Anfang an der Mitarbeit Deutschlands und Frankreichs größten Wert beigelegt hat. Die deutsche und die französische Regierung seien dem Wunsche des Ausschusses in einem Geiste entgegengekommen, der die Arbeiten wesentlich erleichtert habe. Es sei eine Reihe praktischer Lösungen erzielt worden, die den Vorzug hätten, auf Vereinbarungen der beiden Regierungen zu beruhen. Hoffentlich würden die jetzigen Arbeiten des Ausschusses die Entschließungen erleichtern, die der Völkerbundsrat nach der Volksabstimmung zu treffen haben werde. Um den Delegierten Zeit zur Prüfung des Berichtes zu lassen, regte Baron Aloisi an, die eigentliche Beratung des Berichtes erst in einer neuen Sitzung am Donnerstag zu beginnen. Die Ratsmitglieder leisteten dieser Anregung Folge.

Der französische Außenminister Laval bemerkte dann noch, er wolle schon jetzt erklären, daß die französische Regierung den Schlußfolgerungen des vorgelegten Berichtes vollkommen zustimme. Im gleichen Sinne äußerte sich der englische Delegierte Eden.

Den Vorsitz in der Ratssitzung führte der portugiesische Delegierte Basconcellos.

In den Räumen des Generalsekretärs Avenol fand eine Geheimsitzung statt. Wie man hört, ist diese Sitzung auf Ersuchen von Knox einberufen worden, der mit den Mitgliedern des Rates über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet, also vor allem über die Polizeifrage, sprechen wollte. Es heißt, daß bei dieser Gelegenheit auch wieder die Frage der Bereitstellung französischer Truppen besprochen worden sei, wobei auch Laval das Wort ergriffen habe.

Einzelheiten aus dem Bericht

Unter den im Bericht des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung erwähnten Anlagen befindet sich ein Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden des Ausschusses, Baron Aloisi, und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath. Hinsichtlich der Garantie für die nichtabstimmungsberechtigten Bewohner des Saargebiets antwortete der Reichsaußenminister mit einer unter nachstehenden vier Punkten aufgeführten Erklärung:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, daß hinsichtlich der nichtabstimmungsberechtigten Bewohner des Saargebietes keine Verfolgungen, Vergeltungsmaßnahmen oder Schlechterstellungen wegen der politischen Haltung stattfinden, die diese Personen während der Verwaltung durch den Völkerbund mit Beziehung auf den Gegenstand der Volksbefragung eingenommen haben. Sie wird alle geeigneten Maßnahmen treffen, um jede der vorstehenden Verpflichtung zuwiderlaufende Handlung ihrer Staatsangehörigen zu verhindern oder ihr Einhalt zu gebieten.

2. Wenn ein Streit zwischen Deutschland und einem Mitglied des Völkerbundsrats über die Auslegung oder Anwendung der in dieser Erklärung übernommenen Verpflichtungen entsteht, wird dieser Streit gemäß den Bestimmungen des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 vor den Ständigen Schiedshof gebracht werden, damit dieser über die Streitfrage und über die zu treffenden Maßnahmen entscheidet.

3. Außerdem ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß das Abstimmungs-Obergericht für die Uebergangszeit eines Jahres, gerechnet von der Einführung des endgültigen Regimes an, verschiedene Zuständigkeiten erhält.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Ausführung der Entscheidungen zu sichern, die unter den vorstehend festgelegten Bedingungen ergehen.

4. Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gilt als „Bewohner" jede Person, die am 13. Januar 1935 seit mindestens drei Jahren ihren Wohnsitz im Saargebiet hat.

Auf die Anfrage des Vorsitzenden des Ausschusses, wie die Regierung den Uebergang vom gegenwärtigen in das neue Regime zu erleichtern gedenke, antwortete der Reichsaußenminister mit einer Erklärung, die für die Personen, die das Saargebiet verlassen wollen, den Besitzstand sichert.

Die vorstehenden Bestimmungen greifen in keiner Weise der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit vor.

Für den Zeitraum eines Jahres werden die Bewohner des Saargebiets ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit keine Schlechterstellung wegen ihrer Sprache, Rasse oder Religion erfahren; sie werden in dieser Beziehung rechtlich und tatsächlich die Behandlung und die Garantien genießen, die sich aus der gegenwärtig im Saargebiet geltenden Gesetzgebung ergeben.

Hinsichtlich der Sozialversicherung gewährleisten beide Regierungen den Versicherten den Genuß ihrer erworbenen Rechte.

Ein ausführliches Kapitel, aus dem das Wichtigste bereits bekannt ist, betrifft die finanzielle Frage und die Gruben.

Zum Schluß des Berichtes wird grundsätzlich der Wunsch geäußert, daß bei der Rückkehr nach Deutschland die Uebergangsperiode im wirtschaftlichen Interesse des Gebietes wenigstens einen Monat in Anspruch nehmen soll.

Internationale Polizeitruppe?

In der neuen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates ersuchte der französische Außenminister Laval den Rat, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet durch den Völkerbund eine internationale Polizeitruppe einzusetzen, in der weder Deutschland noch Frankreich vertreten seien. Diesem Vorschlage stimmten Eden und Baron Aloisi zu. Eden erklärte sich darüber hinaus namens Englands bereit, ein Kontingent für die internationale Polizeitruppe zu stellen.

In seiner Ansprache hatte Laval noch betont, das Saarproblem sei kein deutsch-französisches Problem sondern ein internationales. Er ersuche den Völkerbund, selbst die Aufgabe der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, die sonst Frankreich zugekommen wäre, zu übernehmen.

Der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow und der tschechische Außenminister Benesch erklärten, sie müßten sich vor einer entscheidenden Stellungnahme erst mit ihren Regierungen in Verbindung setzen. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, äußerte, zur Berichterstattung aufgefordert, im Saargebiet seien Elemente der Unruhe vorhanden. Die Leidenschaften seien überhitzt.

Der Rat beschloß dann, dem Dreier-Ausschuß die Prüfung der Polizeifrage zu übertragen.

Nationale Solidarität

Göring und Dr. Goebbels sammeln Unter den Linden.

Berlin, 6. Dezember.

Die organisatorischen Vorbereitungen für die große Sammlungsaktion für das Winterhilfswerk am Tag der nationalen Solidarität (8. Dezember) sind in allen deutschen Städten nahezu beendet. In Berlin ist bereits die Zuweisung der Straßenabschnitte auf die einzelnen Sammler und Organisationen erfolgt. Der Leiter der Aktion, Reichsminister Dr. Goebbels, sammelt gemeinsam mit dem preußischen Ministerpräsidenten General Göring vor dem Hotel Adlon Unter den Linden. Ebenso wie alle übrigen Helfer werden auch die Minister die Sammelbüchsen mit dem blauen Streifen und mit der Aufschrift „Tag der nationalen Solidarität" tragen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nimmt an der Sammlung an der Börse teil.

Weiter sammeln Frau Dr. Goebbels vor dem Columbushaus am Potsdamer Platz; Obergruppenführer Brückner, der Adjutant des Führers, Militäradjutant Hoßbach, Gruppenführer Schaub, Dr. Brand, Obergruppenführer Sepp Dietrich, Oberführer Schreck und Flugkapitän Bauer vom Brandenburger Tor bis zur Staatsoper; Staatssekretär Meißner und die Beamten der Präsidialkanzlei an der Gedächtniskirche; Staatssekretär Lammers und die Beamten der Reichskanzlei in der Hardenbergstraße vom Ufa-Palast bis zum Bahnhof Zoo; Oberbürgermeister Dr. Sahm vor dem Rathaus, Stadtrat Engel am Leipziger Platz.

Den Schriftleitern, die unter Führung des Präsidenten der Reichspressekammer, Dr. Dietrich, an der Sammlung teilnehmen, ist die Potsdamer Straße von der Ecke Bülowstraße bis zur Linkstraße zugewiesen. Die Mitglieder der Reichsfilmkammer mit vielen Filmschauspielern, Regisseuren und den Leitern der Organisationsabteilungen nehmen vom Brandenburger Tor bis zum Zeughaus Aufstellung. Die Theater sind auf die verschiedensten Straßen und Plätze verteilt worden. Die SA.-Führer stehen in der Königstraße und auf dem Alexanderplatz, die SS.-Führer in der Königstraße über den Alexanderplatz hinaus bis zur Landsberger Straße. Die Führer der Hitler-Jugend nehmen in der Gegend des Polizeipräsidiums Aufstellung. Die Polizei sammelt unter Führung des Polizeipräsidenten Levetzow in der Stresemannstraße, am Belle-Alliance-Platz und in der Friedrichstraße.

Freudige Pflichterfüllung

Reichserziehungsminister Rust veröffentlicht zum „Tag der Nationalen Solidarität" folgenden Aufruf:

Es gibt Menschen, die gedankenlos über „die ewige Sammelei" des Winterhilfswerks sich beschweren. Unsere armen Volksgenossen tragen bewunderungswürdig ihr hartes Los. Sie verdienen jede Hilfe durch die Glücklicheren, denen es besser geht. Bewunderungswürdig ist auch die Unverdrossenheit der Sammler. Wir müssen mit ihnen und den Notleidenden uns solidarisch erklären, damit die Gedankenlosen begreifen, worum es geht. Wir werden am Sonnabend unsere Pflicht tun, freudig!

Reiseprogramm für 1935

1200 Urlauberzüge und 100 Hochseefahrten

Die Gaureferenten des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub versammelten sich in Berlin im Sitzungssaal der Bank der Arbeit zu einer Arbeitstagung, in der das Jahresreiseprogramm für 1935 endgültig festgesetzt wurde. Das Reiseprogramm umfaßt 1200 Urlauberzüge, die in die schönsten Gegenden Deutschlands führen, und 100 Hochseefahrten. Das Hauptziel der Hochseefahrten werden wieder die norwegischen Fjorde bilden. Daneben gehen einzelne Fahrten auch in den Englischen Kanal zur Insel Wight und in die Ostsee. Daneben starten als Sonderaktion im März drei Dampfer nach Portugal, Madeira und den Azoren.

In Anbetracht des stark angewachsenen KdF.-Schiffsverkehrs entstehen für die rein technische Bewältigung der Urlaubermassen, besonders in Hamburg, Schwierigkeiten, zumal auch der reguläre Schiffsverkehr durch den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung eine wesentliche Verstärkung erfährt, so daß die vorhandenen Bahn- und Hafenanlagen kaum noch ausreichen. Diesen Schwierigkeiten galt eine eingehende Aussprache der Gaureferenten.

Das genaue Programm der Seefahrten, die mit den Dampfern „Der Deutsche", „Monte Sarmiento", „Sierra Cordoba", „St. Louis", „Monte Olivia" und „Ozeana" stattfinden, wird in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit mitgeteilt.

Die 1100 Landfahrten stellten in technischer Hinsicht die allergrößten Anforderungen an die Reichsbahn, die auch hier mit einer Erhöhung des normalen Reiseverkehrs rechnen muß. In den Monaten bis Pfingsten und wieder ab Ende August sind die Schwierigkeiten nicht so groß, während in den eigentlichen Reisewochen, hauptsächlich im Juli und in der ersten Hälfte des August, der Ansturm der Urlauber teilweise eine andere Zeiteinteilung notwendig macht. Darüber werden die Verhandlungen demnächst abgeschlossen, so daß mit einer Veröffentlichung des großen Landfahrtenprogramms in den nächsten Wochen zu rechnen ist.

Die Reiseziele der Landfahrten

haben eine wesentliche Erweiterung erfahren, und zwar in der Hinsicht daß mehrere hundert Züge in weniger bekannte, aber nicht minder schöne Urlaubsgebiete geleitet werden. So fahren 25 Züge in die Hochrhön, 41 in den von „Kraft durch Freude" erst richtig entdeckten Bayerischen Wald, 17 ins Fichtelberggebiet, 18 in den Spessart, 16 in die Lüneburger Heide, 24 in die Rheinpfalz, 20 ins Masurenland nach Ostpreußen, 43 nach Thüringen, 30 ins Erzgebirge und 43 ins schlesische Bergland.

Auch im neuen Jahr sieht das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub seine Sonderaufgabe also darin, gerade die Notstandsgebiete, in denen erfahrungsgemäß die Urlauber am allerbesten aufgenommen werden, besonders zu berücksichtigen.

Arbeitsbeschaffung

Dr. Schacht über die neuen Gesetze zum Bank- und Kreditwesen.

Der Reichsbankpräsident und kommissarische Reichswirtschaftsminister sprach im Rundfunk über die neuen Gesetze zum Bank- und Kreditwesen. Einleitend verwies er auf das Erbe, das der Nationalsozialismus übernehmen mußte. Oeffentliche Verschwendungssucht, hohe Steuern und ein sinnloses öffentliches Pumpsystem hätten das marxistische System gekennzeichnet.

Die nationalsozialistische Regierung Adolf Hitlers habe mit diesem Regierungsleichtsinn aufgeräumt und so den größten Teil der Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot gebracht.

„Unsere Arbeit", so fuhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht dann fort, „wird uns das Kapital wieder schaffen helfen, ohne das eine höhere Lebenshaltung und eine reichere Zivilisation nicht denkbar ist. Freilich schafft nicht nur die Arbeit das Kapital, sondern im modernen Wirtschaftsleben ist eine sinnvolle Arbeit nur mit Hilfe von Kapital denkbar, und so viel Kapital zu schaffen, daß wir im internationalen Wettbewerb der Völker konkurrenzfähig bleiben, das ist die große Aufgabe, vor der wir stehen."

Dr. Schacht erläuterte dann die einzelnen Gesetze. Das Anleihestockgesetz, nach dem alles, was mehr als 6 bzw. 8 Prozent an Dividende ausgeschüttet werden soll, in Reichsanleihe oder reichsgarantierter Anleihe angelegt werden muß, nehme dem Aktionär nicht sein Eigentum weg, da ja die gekauften Reichsanleihen im Besitze des Aktionärs verblieben und von ihm beliehen werden könnten, wenn er in Not ist. Durch das Gesetz leihe lediglich der Staat von den Unternehmen, die höhere Dividenden ausschütten könnten, Geld zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Das Gesetz zur Neuordnung der deutschen Börsen verringere die Zahl der deutschen Börsen von 21 auf 9, diene so der notwendigen Zusammenfassung der Kapitalkräfte und beseitige einen Rest deutscher Kleinstaaterei.

Das dritte und bedeutendste Gesetz endlich sei das Gesetz zur Beaufsichtigung des Kreditgewerbes. Kernstück dieses Gesetzes sei Zusammenfassung aller Kräfte, sparsames Haushalten, d. h. Vermeidung unsicherer Geschäfte, Herabdrückung der Unkosten, beides Dinge, die für die Senkung des Zinsfußes wesentlich sind, zweckmäßige Arbeitsteilung des Bankapparates, Vermeidung von ungeregelter und unlauterer Konkurrenz, Sicherung des kleineren und mittleren Kreditbedarfs, angemessene regionale Verteilung der Kredite, kräftige Beschränkung der spekulativen Geschäfte und Sicherstellung einer Barliquidität im Interesse der Sparer und Geldgeber und ferner größere Publizität der Bankbilanzen.

Damit werde die Führung des deutschen Bank- und Kreditwesens im nationalsozialistischen Geiste für die weitere Zukunft gewährleistet und der deutsche Sparer und Geldeinleger erhalte die Gewißheit, daß ihm künftig die größtmögliche Sicherheit für sein Eigentum gegeben ist. So erwächst auch aus diesen Gesetzen jenes Gefühl der Zusammengehörigkeit von Volk und Staat, ohne das keine Nation sich in der Welt behaupten könne. Immer müßten wir uns bewußt bleiben, daß unser persönliches Schicksal mit dem Schicksal unseres Volkes unlöslich verbunden ist.

Politische Rundschau

10 000 Juden aus Deutschland in Palästina eingewandert. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sind 27 263 Juden in Palästina eingewandert, davon 4935 aus Deutschland. Insgesamt sind seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus etwa 10 000 Juden aus Deutschland nach Palästina eingewandert. In den letzten Monaten hat die Zuwanderung deutscher Juden einen Rückgang erfahren. Von 729 im Juli ist sie auf 461 im September zurückgegangen.

Sonderbesteuerung ausländischer Arbeiter und Künstler in Frankreich? Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat dem Plenum den Vorschlag unterbreitet, auf sämtliche Bezüge ausländischer Arbeiter, soweit sie 18 000 Francs nicht übersteigen, eine Sondersteuer von 10 v. H. und für solche von über 18 000 Francs eine solche von 15 v. H. zu legen. Es wurde in Erwägung gezogen, ähnliche Maßnahmen auch auf die Einkünfte ausländischer Künstler anzuwenden.

Mussolini empfängt Prof. Sauerbruch. Der italienische Ministerpräsident Mussolini empfing, den aus Anlaß der Eröffnung der Lungengeilstätte „Senito Mussolini" nach Rom gekommenen deutschen Chirurgen Professor Sauerbruch. Mit Professor Sauerbruch weilt auch Ministerialdirektor Dr. Gütt in Rom.

Strafe für untertarifliche Bezahlung

Verzugsbußen bis zu 10 000 RM festgesetzt.

Berlin, 5. Dezember.

Der Sondertreuhänder der Heimarbeit in der Lederwaren-, Reise-, Sportartikel- und Ausrüstungsindustrie gibt bekannt: Es ist wiederholt von maßgeblichen Stellen darauf hingewiesen worden, daß Tarifordnungen unbedingt eingehalten werden müssen. Trotz alledem habe ich feststellen müssen, daß es immer noch einige Betriebsführer in der Lederwarenindustrie des Offenbacher Gebietes gibt, die glauben, sich über die tariflichen Bestimmungen hinwegsetzen zu können.

Ich habe daher gegen drei Lederwaren-Firmen im Kreise Offenbach, die die an sie ergangenen Aufforderungen zur Nachzahlung zu wenig gezahlter Heimarbeiter-Entgelte nicht oder noch nicht in genügendem Maße nachgekommen sind, Verzugsbußen in Höhe von 100 RM bis 1000 RM und gegen eine Firma in der Stadt Offenbach aus dem gleichen Grunde eine Verzugsbuße von 10 000 RM festgesetzt.

Für jeden, der Arbeit und Brot hat, ist das Opfer für das WHW sittliche Pflicht!

Terror im Memelgebiet

Litauisierung der Familiennamen.

Memel, 6. Dezember.

Die Litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Verordnung des Memel-Direktoriums über die Schreibweise von Vor- und Zunamen der Bewohner des Memelgebietes. Aus der Meldung ist dabei nicht ersichtlich, ob diese Verordnung vom zurückgetretenen Direktorium Reisgys oder von dem am Dienstag neugebildeten Direktorium Bruvelaitis stammt.

Nach dieser Verordnung müssen die Vor- und Zunamen in Zukunft in amtlichen Urkunden und im deutschen Schriftverkehr nach den Regeln der litauischen Rechtschreibung geschrieben werden. Zusätzlich werden in amtlichen Urkunden die Vor- und Zunamen der bisherigen Schreibart in Klammern gesetzt.

Im einzelnen gelten für die Schreibweise folgende Richtlinien: Vor- und Zuname mit litauischen Stämmen müssen litauisch ausgesprochen und betont werden; aber auch alle Vor- und Zunamen nicht litauischer Herkunft müssen mit litauischen Endungen geschrieben werden. Wenn der Vorname nichtlitauischer Herkunft auch in der litauischen Sprache gebraucht wird, so werden solche Namen in litauischer Sprache geschrieben (z. B. Fritz = Fritams). Diese Verordnung bezieht sich nicht auf Personen, die im Besitze großlitauischer Personalausweise sind.

Dieser neue Gewaltakt wird unter dem Gesichtspunkt zu werten sein, daß eines Tages nach den bekannten Methoden der Litauer festgestellt wird, nunmehr gebe es überhaupt keine deutschstämmigen Memelländer mehr, sondern laut Eintragung in die amtlichen Ausweise nur noch litauische; infolgedessen habe auch das autonome Statut mit allen Vorrechten der Memelländer seine Bedeutung verloren.

Das neue „Memel"-Direktorium

Die „Regierung" der winzigen Minderheit.

Der neuernannte Präsident des Direktoriums, Jürgis Bruvelaitis, hat sein Direktorium gebildet. Er hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglieder der Memelländischen Landwirtschaftspartei: Besitzer Ludwig Budszereit aus Ruß, Mitglied des Landtages, und Besitzer Martin Grigat aus Jonaten sowie den Gouvernementsrat Dr. Martin Anilas berufen. Der Landtag soll schon für die nächsten Tage einberufen werden.

In unterrichteten Kreisen hält man es für völlig ausgeschlossen, daß die memelländischen Parteien bereit sein werden, einem solchen Direktorium das Vertrauen auszusprechen, zumal nach dem soeben bekanntgewordenen unerhörten Terror gegen die Volksschulen im Memelgebiet.

Neuer italienischer Parteiplan?

Paris, 6. Dezember.

„Paris Soir" meldet aus Rom, in politischen Kreisen von Rom sei das Gerücht verbreitet, die italienische Regierung beabsichtige, sämtlichen Mächten ein internationales Abkommen über den Abschluß eines allgemeinen Freundschafts- und Neutralitätsvertrages zwischen sämtlichen europäischen Staaten vorzuschlagen. Dieses Abkommen soll für zehn Jahre gelten. Es sei aber sehr ungewiß, ob Ungarn geneigt wäre, für zehn Jahre sich auf den Status quo festzulegen.

Explosionsunglück in Köln

Ein Wohnhaus in Flammen aufgegangen. — Sieben Verletzte.

Köln, 6. Dezember.

Der Kölner Vorort Kalk war der Schauplatz eines schweren Explosions- und Brandunglücks. In einem Wohnhaus, in dem sich im Erdgeschoß eine Apotheke und im Hinterhaus ein Lederlager befindet, waren im Hausflur zwei für das Lederlager bestimmte Ballons mit einer sehr feuergefährlichen Flüssigkeit abgeladen worden. Dabei ging ein Ballon zu Bruch.

Es entwickelten sich starke Gase, die sich durch das ganze Haus zogen. Kurz darauf kamen die Gase zur Explosion. Fast sämtliche Türen des Hauses wurden eingedrückt und die Fensterscheiben zertrümmert. Das entstandene Feuer breitete sich über das Treppenhaus im ganzen Hause aus. Bald stand auch das Dachgeschoß in hellen Flammen.

Die Hausbewohner konnten nicht mehr über das Treppenhaus ins Freie gelangen. Die Bewohner des ersten Stockwerks brachten sich über das Hausgesims in ein Nachbarhaus in Sicherheit. Zwei Frauen aus dem zweiten Stockwerk wurden von der Feuerwehr mit der Leiter gerettet. Gerade als eine der Frauen die Leiter betreten hatte, schoß

eine riesige Stichflamme,

die von einer zweiten Explosion herrührte, empor. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. Ein Feuerwehrmann, der im selben Augenblick in das erste Stockwerk einsteigen wollte, wurde ebenfalls von der Stichflamme erfaßt und stürzte von der Leiter. Auch er trug schwere Brandwunden davon. Der Fuhrmann, der die Ballons abgeladen hatte, wurde von dem Luftdruck bis auf den Flur des ersten Stockwerks geschleudert. Auch mehrere Fußgänger auf der Straße wurden verletzt. Ins Krankenhaus wurden insgesamt vier Männer, zwei Frauen und ein zwölfjähriges Kind eingeliefert. Es handelt sich in der Hauptsache um Brand- und Schnittwunden. Lebensgefahr besteht nicht.

*

Lüneburger Kerzenfabrik eingeäschert.

Die Lüneburger Wachsbleiche wurde durch ein Großfeuer heimgesucht, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausdehnte und das gesamte Fabrikationsgebäude mit sämtlichen Maschinen in Schutt und Asche legte. Arbeiter und Arbeiterinnen des Werkes waren herbeigeeilt, um Fertigwaren und Rohstoffe aus den gefährdeten Gebäuden in Sicherheit zu bringen. Dem schnellen Einsatz der Wehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

2. Fortsetzung

„Unterseeflugbootversuch glänzend gelungen.
Hans-Jörg."

Lachen und Aerger, Stolz und Gleichgültigkeit stritten sich in dem Gesicht des alten Barons. Er zog die Börse und fischte ein Dreimarkstück heraus. „Trinken Sie eins auf das Vaterland! Mein Sohn hat eine große Erfindung gemacht."

„Ich dank' auch, Herr Baron!" Ein militärisches Salutieren, ein Schwung aufs Rad, und zwei junge Beine strampelten wieder die Allee hinunter.

Das war immer dieselbe Geschichte mit Hans-Jörg. Born und Groll empfand er zuweilen über den Jungen und war doch immer wieder stolz auf ihn, umfing ihn mit beiden Armen, wenn er kam, und die Lisaweth mußte die verstaubteste Flasche Wein aus dem Keller holen, weil es doch nun einmal sein Sohn war — sein einziger.

Das Telegramm zusammenfaltend, ging Merlin sinnend nach dem Hause zurück.

* * *

„Um Viertel drei Uhr wecken," befahl Baron Merlin dem Bedienten, der zugleich Reitknecht war. „Punkt vier Uhr muß der Nestor gesattelt sein. Du kommst mit hinüber und nimmst ihn wieder mit zurück. Den Heimweg mach' ich zu Fuß."

„Der Herr Baron reiten nach Ebenhausen?"

„Nach Jettenbach. — Mein Sohn hat eine Erfindung gemacht, Jakob. Trink eine von dem Mosel, den er zu Weihnachten geschickt hat!"

„Ergebensten Dank, Herr Baron!" Jakob sprang die Treppe voran und öffnete die Tür zu dem großen Balkonzimmer, deckte das Bett auf und half Merlin bei der Entkleidung.

Mit der fürsorglichen Behutsamkeit des langjährigen Bediensteten zog er die Läden herein und hakte sie fest in die Riegel, verspritzte etwas Lavendel und stellte die Hausschuhe zurecht. „Wollen der Herr Baron nicht noch ein Bad nehmen? Ich habe alles dazu vorbereitet."

„Mit meinem Rheuma?"

„Achtundzwanzig Grad, Herr Baron. Ich reibe Sie hernach wieder trocken."

„Dann nehmen wir also noch ein Bad."

Darauf schlief Merlin wie ein Kind, das frisch gewickelt ist. Zur angegebenen Zeit weckte ihn die Lisaweth, indem sie kräftig gegen die Tür pochte. Merlin war aber noch nicht einmal in das Beinkleid gekommen, hupte unten schon ein Kraftwagen. Der Baron stieß einen Laden zur Hälfte auf, spähte nach der Auffahrt und zog den Kopf eilig wieder zurück. Da hatte der Jettenbacher nun doch wieder Humbug gemacht!

Eine junge Dame sprang eben vom Führersitz, stellte den Motor ab und warf den hellen Mantel in den Fond. Die Bedienstete folgte. Dann klopften zwei Hände den feinen Staub vom gelben Leder der Schaftstiefel.

In liebe Zeit, wen mochte da der Harrach wieder geschickt haben! Er läutete Sturm nach Jakob, und als dieser nicht kam, schrie er nach der Lisaweth. Aber von beiden war nichts zu sehen. Der Diener sattelte im Gutshof den Nestor, während die Alte ausschließlich damit beschäftigt war, den neuen Ankömmling zu betrachten.

Mit offenem Kragen, den linken Arm in den Rock zwängend, hastete Merlin die Treppe hinab und sah sich einer jungen Schönheit gegenüber, die in weißem Kleid und flimmerndem Blondhaar zu ihm heraufspähte. „Grüß Gott, Baron! Bitte, erschrecken nicht. Ich bin bloß die Steffie Brentano. Wissens noch?"

Und ob er's wußte! Als Sechsjährige hatte sie einmal so viel grüne Stachelbeeren vom Ebenhausener Obstgarten verzehrt, daß alles Kopf stand, weil man gewiß war, daß ihr kleiner Magen zerspringen würde. Ein andermal hatte sie gesehen, wie Jakob ein halbes Dutzend junge Katzen in den Weiher beförderte, sprang in derselben Minute nach und ließ sich nicht eher herausholen, bis nicht auch das letzte Katzenvieh wieder auf dem Trockenen saß.

Ungezählt waren die Fälle, in denen sie Fettenbach und die gesamten Nachbargüter in Aufregung versetzt hatte, und nun war sie in den paar Jahren, die er sie nicht mehr zu Gesicht bekommen, solch unverschämt hübsches Frauenzimmer geworden.

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung," er schoß in der Eile immer wieder an seinem Rockärmel vorbei, was zur Folge hatte, daß das Mädchen die paar Stufen heraufsprang und ihm Zofendienste leistete, „ich bin noch nicht in Toilette."

„Das macht nichts, Baron! Ich geh' einstweilen nachschauen, ob die Stachelbeeren schon reif sind."

„Alle!" verscherzte er.

Sie lachte und ging nach der Veranda, wo er sie die Stufen hinabschweben sah. Wie ein Schmetterling, dachte er und lief die Treppe hinauf, um sich fertig anzukleiden. Als er zehn Minuten später nachkam, schluckte sie gerade noch rasch die letzten Schalen hinunter. „Zein sind's, Baron! Ich hab' aber nicht alle gegessen, diesmal. Ein paar hängen noch dran. Können wir jetzt fahren?"

Er sah sie von der Seite an, was ihr ein Lächeln entlockte. Onkel Rochus hat heute zu Mittag gesagt: Um vier Uhr kommt der Herr von Ebenhausen zu einer Wacholderbowle. Da hab' ich mir gedacht: Was soll der gute Baron zu Wasser werden, bis er herüberkommt. Im Auto hat man doch immer ein bißchen Luft."

„Meine Lebensversicherung ist aber nicht sonderlich hoch, gnädiges Fräulein!"

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Baron! Ich fahr' ganz behutsam."

„Darf ich's glauben?"

„Sicher!"

„Zuvor nehmen Sie aber noch eine kleine Erfrischung bei mir."

„Ja, bitte, wenn ich vielleicht ein Glas Wasser haben könnte."

Fortsetzung folgt.

General von Hutier †

Berlin, 6. Dezember. **Im Alter von 77 Jahren ist Mittwochabend in den Räumen des Nationalen Klubs in Berlin General der Infanterie Oskar von Hutier nach einem Schwächeanfall infolge Herzschlages verschieden.**

Notlandung auf offener See

Ernste Besorgnis um den Ozeanflieger Ulm.

Neuyork, 6. Dezember.

Der australische Flieger Charles Ulm ist bei dem Versuch, einen neuen Rekord für die Ueberfliegung des Stillen Ozeans von Kalifornien nach Australien aufzustellen, nach zwanzigstündigem Fluge kurz vor Erreichung seines ersten Etappenziels Hawai durch Brennstoffmangel zur Notlandung auf offener See gezwungen worden. Auf die SOS.-Rufe des Fliegers entsandte der Kommandant der amerikanischen Flottenbasis auf Hawai sofort zwölf und später noch acht Flugzeuge, die jedoch vergeblich nach dem verlorenen Flugzeug suchten. Außerdem wurden neun Unterseeboote und drei Minensuchboote entsandt, die die Flugzeuge auf ihrer Suche unterstützen sollen. Man ist um das Schicksal des Fliegers und seiner beiden Begleiter in ernster Sorge.

Zur Weihe der Grenzland-Jugendherberge Namslau.

Es wird immer gesagt, unser Volk habe die Wanderfreude in seinem Blut. Daß dies eine Wahrheit ist, hat wohl schon jeder erfahren. Was treibt uns im Sommer hinaus, warum haben wir so köstliche Wanderlieder, warum gibt es so viele deutsche Forscher, die bis in die fernsten Gebiete vordrangen. Ja, das alles schafft dieser Trieb in die Ferne, den wir von unseren Vorfahren ererbt haben. Es ist ein köstliches Erbe, das uns die Schönheit der Natur zeigt, das uns das verschiedene Antlitz der Erde in den Jahreszeiten weist und das uns endlich auch mit der Natur verwachsen läßt.

Diesem Wandertrieb kann am besten die Jugend nachgehen. Wir sind noch ungebundener und frei von Vorurteilen. Wir können deshalb die Dinge sehen und erleben, wie sie sind. Und wenn wir so in unserer Heimat wandern und die Schönheiten entdecken, ja, dann müssen wir unsere Heimat lieben. Wir wollen ja garnicht in vornehme Hotels, wir gehören in die Jugendherbergen. Wir brauchen nicht in Schnellzügen durch das Land rasen, wir erwandern uns Land für Land, bis wir unser Vaterland kennen. So sind eben die Jugendherbergen wichtig und haben ihre Aufgabe zu zeigen, wie schön die Heimat ist.

Nun ist es den Bemühungen des Parteigenossen und Landrat Dr. Jüttner und des Kreisausschusses gelungen, in Namslau eine Jugendherberge zu schaffen. Viele Schwierigkeiten mußten überwunden werden; aber schließlich ist ja auch unser Kreis so schön, um beanspruchen zu können, bewandert zu werden. Die deutsche Jugend ist ja nun eine Wanderjugend geworden, und jede neue Jugendherberge ist für sie ein Wegweiser, um neue Schönheiten entdecken zu können. Aber der Kreis Namslau ist ein Grenzkreis und die nahe Grenze verpflichtet uns zu sorgen, daß möglichst viele Wanderer sie besuchen und das Unrecht, das uns zugefügt wurde, verstehen lernen. So ist nun die Jugendherberge im Grenzkreis Namslau ein Mittel, die Verbindung zwischen den Grenz- und den inneren Reichsgebieten herzustellen. In diesem Sinne wurde die Herberge geschaffen.

Das Haus selbst ist eine rechte Erholungsstätte. Der nahe Wald und der große Garten werden dazu beitragen, den Aufenthalt zu verschönern. Die Inneneinrichtung wird nach praktischen Gesichtspunkten so durchgeführt, daß die Räume gemütlich und in ihrer Einfachheit schön wirken. Im ersten Geschoß finden auch die Jugendverbände des neuen Staates einige Räume zur Abhaltung ihrer Schulungsarbeit und als Jugendheim. Das zweite Geschoß enthält die Unterkunftsräume für die Wanderer. So werden wir in Namslau am 16. Dezember 1934 im wahrsten Sinn des Wortes ein Haus der Jugend weihen können. „Grenzlandjugendherberge" wird sein Name sein und es wird in Diensten unseres Grenzkreises stehen, wie es ja auch aus diesem Gedanken geschaffen worden ist. H. G.

Lokales.

Namslau, den 7. Dezember 1934.

Hoch- und Tiefbauarbeiten im Kreise Namslau.

Der Hauptpunkt der Nationalsozialistischen Aufbauarbeit, die Arbeitsbeschaffung, wird auch weiterhin von allen maßgebenden Amts- und Parteistellen des Kreises Namslau mit allen Mitteln gefördert. Die Bauverwaltung des Kreiskommunalverbandes Namslau hat auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbaues besonderen Anteil. Mit der Fortsetzung des im Jahre 1932 begonnenen Straßenbaues Paulsdorf—Schmograu—Glausche konnte schon im zeitigsten Frühjahr begonnen werden. Durch die Vollendung dieses Projektes ist die durch die Grenzziehung notwendig gewordene Verbindung der abgeschnittenen Grenzdörfer untereinander endlich geschaffen worden. Inzwischen wurden in 6 Ortschaften des Kreises Feuerlöschteiche mit Grundförderungszuschüssen und Beihilfen der Niederschlesischen Provinzialfeuersozietät ausgebaut. Auf den Kreisstraßen wurden im Sommer, außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten, Neuschüttungen auf der Strecke Hennersdorf—Strehlitz und Verbreiterungen der Steinbahn auf der Strecke Namslau—Windisch-Marchwitz mit einem Kostenaufwand von 30 000 RM. ausgeführt. Umfangreichere Arbeiten gelangten in diesem Jahre auf den Reichsstraßen im hiesigen Kreise zur Durchführung. So wurde auf der ganzen Straße Namslau—Oppeln (Reichsstraße 118) bei den Strecken, die noch unter 6,00 m Fahrbahnbreite aufwiesen, die Fahrbahn auf dieses Maß verbreitert. Die gefährliche und verkehrshindernde S-Kurve zwischen Schwirz und Staedtel wurde durch eine großzügige Straßenverlegung beseitigt. Der ganze Straßenzug wurde mit neuzeitlichen, staubfreien Decken versehen. Auf der Reichsstraße Oels—Kreuzburg (Nr. 117) wurde der letzte wassergebundene Teil der Straße zwischen Grambschütz und Noldau in einer Länge von 3115 m durch eine Asphaltbetondecke ersetzt und ferner in der Ortslage Giesdorf eine Kleinpflasterdecke (680 m Länge) hergestellt. Die Arbeiten wurden sämtlich nach erfolgter Ausschreibung von Straßenbaufirmen ausgeführt, welche außer den notwendigen Facharbeitern Arbeitslose des hiesigen Kreises beschäftigten. Für die auf den Reichsstraßen ausgeführten Arbeiten wurden außer den Unterhaltungskosten insgesamt 427 000 RM. verausgabt. Inzwischen werden die in Aussicht genommenen Winterarbeiten und zwar:

Beseitigung des Gefahrenpunktes im Zuge der Hauptdurchgangsstraße Namslau—Groß-Wartenberg in Deutsch-Marchwitz durch Straßenverlegung, Ausbau des Weges Namslau—Lankau als Kunststraße 2. Ordnung und Ausbau der Dorfstraßen in Hönigern und Reichen (Pflasterung der Fahrbahnen mit Granitwürfelpflaster)

so weit vorbereitet sein, daß der Beginn noch im Dezember d. Js. erfolgen kann.

Auf dem Gebiete des Hochbaues war insbesondere im Frühjahr eine starke Belebung des Arbeitsmarktes im Baugewerbe und den verwandten Betrieben zu verzeichnen. Durch die Fristverlängerung in der Bewilligung von Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten sind aber auch jetzt noch Arbeiten im Gange. Für umfangreiche Obstbaumpflanzungen auf Gemeindewegen (gegen 4000 Obstbäume), die besonders tatkräftig von Landrat und Kreisleiter Pg. Dr. Jüttner gefördert werden, einer volkswirtschaftlich so überaus wertvollen Maßnahme, wurden die notwendigen Vorarbeiten so beschleunigt, daß die eigentlichen Arbeiten schon begonnen werden konnten. Eine große Zahl der Volksgenossen wird bei diesen Maßnahmen, welche als Notstandsmaßnahmen anerkannt sind, viele Wochen hindurch beschäftigt werden können. So bleibt nach wie vor der Grenzkreis im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit in Schlesien führend.

= Amtlicher Taschenfahrplan. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Zum amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln ist ein Nachtrag herausgegeben worden, der bei den Fahrkartenausgaben und bei den sonstigen Vertriebsstellen des amtlichen Taschenfahrplanes kostenlos erhältlich ist.

= Evangel. Kirchliches. Im Kirchenkreise Bernstadt-Namslau veranstalten die Bekenntnisgemeinden einen Kreiskirchentag. Derselbe findet am Sonntag, den 9. Dezember, in Namslau statt. Die Predigt im Gottesdienst und den Vortrag in der Bekenntnisversammlung hält Herr Pastor Lic. Brandenburg aus Berlin. Im Anschluß daran werden von ihm an drei Abenden der neuen Woche volksmissionarische Vorträge gehalten. (Näheres hierüber in den Inseraten)

= Urlaub für das NSKK. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, hat Obergruppenführer Hühnlein für die Zeit vom 12. Dezember 1934 bis zum 13. Januar 1935 einen allgemeinen Urlaub für das NSKK angeordnet, da die sich aus der Neuorganisation ergebenden Arbeiten nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Das Korps möge, so heißt es in der Verfügung Hühnleins, seinen Weihnachtsurlaub, zur Pflege der Kameradschaft durch Abhaltung schlichter Kameradschaftsabende benutzen.

= Dammer, Kreis Namslau. Zum Ausbau des Feuerlöschteiches für die hiesige große Gemeinde hat die Niederschles. Prov. Feuersozietät eine Beihilfe von RM. 585 — zur Verfügung gestellt. Der Teich hat sich in diesem Sommer anläßlich eines größeren Feuers, wo das zur Verfügung stehende Wasser knapp war, recht gut bewährt.

10 000 Mark Betriebsgewinn für die Arbeiterschaft

Görlitz. Die Aktiengesellschaft Sturm, Dachziegelwerke in Freiwaldau, hat von dem erzielten Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1933/34 der Arbeiterschaft 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Von den etwa 530 Volksgenossen in den drei Werken der Sturm-AG. in Freiwaldau, Tschirne, Kreis Bunzlau, und Steinkirchen, Kreis Görlitz, erhält jeder 20 Mark. Das Geld wird nach sozialen Gesichtspunkten verteilt werden.

Schlesiens neuer Gauleiter

Der mit der kommissarischen Führung des Gaues Schlesien der NSDAP. betraute Staatsrat Josef Wagner, Bochum, ist ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und seit 1928 Gauleiter der NSDAP. in Westfalen.

Er wurde am 12. Januar 1899 in Algringen (Lothringen) als Sohn eines Bergmanns geboren und entstammt einer alten nassauischen Bauernfamilie. Er besuchte die Volksschule, danach die Präparandenanstalt und das Lehrerseminar. Im Juni 1917 kam er als Soldat an die Front, geriet im Mai 1918 schwerverwundet in französische Gefangenschaft. Nach fünf vergeblichen Versuchen glückte ihm im August 1919 die Flucht aus dem Gefangenenlager und die endliche Heimkehr. Er besuchte nun noch ein Jahr lang das Lehrerseminar in Fulda und legte im September 1920 die erste Lehrerprüfung ab. Danach war er als kaufmännischer Angestellter, Hilfsarbeiter, Finanzamtsbeamter und später als Lehrer tätig.

Seit 1922 steht er in den Reihen der NSDAP. und hat sich als einer ihrer ersten Vorkämpfer im Ruhrgebiet bewährt. 1928 wurde ihm vom Führer die Leitung des Gaues Westfalen übertragen. Als der Gau Westfalen 1930 geteilt wurde, behielt Josef Wagner die Führung des Gaues Westfalen-Süd. Seit der vierten Wahlperiode 1928 ist er Mitglied des Reichstags. Im April 1933 wurde er in den Preußischen Staatsrat berufen und gleichzeitig zum Ersten Vizepräsidenten dieser Körperschaft gewählt.

Gute Fortschritte am Adolf-Hitler-Kanal

Bisher eine Million Tagewerke geleistet

Bei dem im November 1933 auf Anordnung des Führers in Angriff genommenen oberschlesischen Kanal, der den Namen des Führers trägt, ist nunmehr das erste Baujahr vorüber. Die Arbeiten sind bisher planmäßig vorwärts gegangen. Von insgesamt 40 Kilometer Kanalstrecke befinden sich zurzeit rund 25 Kilometer im Bau, und zwar die Strecke von Coselhafen bis zur Eisenbahnlinie Heydebreck—Oppeln, von Lenartowitz bis Pielahütte und von Plawniowitz bis Laband. Die Kanalstrecke Blechhammer—Slawentzitz ist fertiggestellt und mit Wasser gefüllt; hier hat man bereits jetzt den Eindruck der Großschiffahrtsstraße.

Acht Eisenbahn- und Straßenbrücken zwischen Cosel und Ujest sowie die Straßenbrücke Tatischau sind im ersten Baujahr in Angriff genommen worden. Weiter sind die Schleusen Gersno (10,3 Meter Gefälle) und die Schleuse Slawentzitz (6,25 Meter Gefälle) sowie das Grundablaßbauwerk des Staubeckens 3 begonnen worden.

Die Schleuse Gersno soll im Herbst des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Im Dezember sollen noch die Erdarbeiten der zwei Kilometer langen Strecke Schierwoinka—Laband sowie die Hebeanlage des Staubeckens 2 begonnen werden. Für das Frühjahr 1935 ist die Inangriffnahme von weiteren fünf Kilometern Kanalstrecke Pielahütte—Plawniowitz geplant, sowie der Bau weiterer sieben Brücken des Klodnitz-Dükers bei Lenartowitz, der Schleusen bei Neudorf und bei Lohnia, des Hochwasserentlasters des Staubeckens 2, die Drama-Einleitung bei Gersno, die Klodnitzverlegung bei Laband, der Bau des Endhafens bei Gleiwitz u. a., wozu rund 15 Millionen Mark im Jahre 1935 benötigt werden.

Die Stärke der Belegschaft auf der Baustrecke wird im Jahre 1935 im Mittel etwa 5000 Mann betragen. Dazu kommen die in den Eisenbahnwerkstätten, Maschinenfabriken, Zementfabriken, Steinbrüchen, beim Kiesbaggern usw. Beschäftigten. Bis Ende November dieses Jahres wurden insgesamt eine Million Arbeitertagewerke auf der Baustrecke geleistet. Zurzeit zählt die Belegschaft für den Adolf-Hitler-Kanal einschließlich des Staubeckens Gersno rund 4000 Köpfe. Das gute Wetter der letzten Monate hat die Bauarbeiten begünstigt, aber auch in den kommenden Wintermonaten werden die Arbeiten soweit irgendmöglich weitergeführt werden, um einer möglichst großen Zahl von Volksgenossen Arbeit und Brot zu sichern. Im ganzen entspricht der Arbeitsfortschritt dem Bauplan.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 6. Dezember 1934 für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 kg

Tendenz: Abwartend.

	Festpreisgebiet	Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladevollbht.	Ges. Mühl.-Einkfspr. v. Handel fr. Mühlst.	Handelspreis frei Breslau
Weizen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 76/77 kg, gesund und trocken	W I	190.50	194.50	—.—
do.	W III	192.50	196.50	—.—
do.	W V	194.50	198.50	—.—
do.	W VI	195.50	19[illegible].50	—.—
do.	W VIII	197.50	201.50	—.—
Roggen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 72/73 kg, gesund und trocken	R I	150.50	154.50	—.—
do.	R III	152.50	156.50	—.—
do.	R V	154.50	158.50	—.—
do.	R VI	155.50	159.50	—.—
do.	R VIII	157.50	161.50	—.—
Hafer (schlesisch.)*†§ Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 48/49 kg	H I	144.50	—.—	—.—
do.	H II	146.50	—.—	—.—
do.	H IV	148.50	—.—	—.—
do.	H VII	152.50	—.—	—.—
Futtergerste (schlesische)*† Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 59/60 kg	G I	150.50	—.—	—.—
do.	G III	152.50	—.—	—.—
do.	G V	154.50	—.—	—.—
do.	G VII	157.50	—.—	—.—

Braugerste, feinste	frachtfrei Breslau	209.00
do gute		200.00
Industriegerste, 68—69 kg		191.00
do. 65 kg		—.—
Vierzeil. Wintergerste, 63 kg, zu Industriezwecken		—.—
Zweizeilige Wintergerste		—.—

* Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewichte haben nach der Anordnung 4 des Getreidewirtschaftsverbandes Schlesien vom 20. 10. 1934 Geltung.

*† Händlerpreis zuzüglich 6.00 pro Tonne Ausgleichsbetrag gemäß Bedingungen der RfG. vom 29. 10. 34.

*§ Für Weißhafer erhöht sich der Preis um 7.00 pro Tonne.

Geldbußen an die NS. Volkswohlfahrt

Nach der bisherigen Regelung in § 20 der zweiten Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sind die von dem Führer des Betriebes wegen begangener Verstöße gegen die Ordnung im Betriebe festgesetzten Bußen zum Besten der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu verwenden. Nach der neuen Verordnung über die Verwendung von Geldbußen vom 14. November 1934 sind Geldbußen, die auf Grund einer Betriebsordnung oder vertraglichen Vereinbarung wegen Verstoßes gegen die Ordnung oder die Sicherheit des Betriebes verhängt werden, vom 1. Dezember 1934 an die NS. Volkswohlfahrt abzuführen. Die Beträge sollen in erster Linie dem Winterhilfswerk zugutekommen. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien ordnet daher an, daß Betriebsordnungen, die auf Grund der bisherigen Vorschriften die Verwendung von Geldbußen zum Besten der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorsehen, dahin abgeändert werden, daß die Verwendung dieser Bußen künftig zum Besten der NS. Volkswohlfahrt zu erfolgen hat.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Andreaskirche Namslau.

Sonntag, den 9. Dezember 1934. 2. Adventssonntag
8 Uhr 1. Gottesdienst Pastor Lic Schmiechen.
10 Uhr 2 Gottesdienst Pastor Röchling.
Kreiskirchentag der Bekenntnisgemeinden.
14 Uhr Gemeindegottesdienst Pastor Lic. Brandenburg Berlin.
Freitag, den 14. Dezember.
9 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pastor Röchling.
20 Uhr Missionsvortrag Missionar Holst-Bethel.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Dezember 1934, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Brachmann.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Am 8. und 9. Dezember haben Dienst im Bezirk Namslau Dr. Nerlich Anschl. 230, Dr. Stief, Amt Noldau 50.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil Franz Otto, Namslau. (D.A. XI.34: 1474)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Kriegerverein Namslau.

Am 4. Dezember 1934 wurde unser langjähriges Mitglied, Kamerad

Wilhelm Thomas

zur großen Armee abberufen.

Antreten der 1. Kompagnie am Sonnabend, 1,30 Uhr im Vereinslokal Pietzonka. **Der Vereinsführer.**

Ueber 400000 Gewinne
1 1/2 Millionen Mark
in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie.
Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Auf Antrag der Eheleute Landwirt **Johann Biallas II** und **Johanna**, geb. Biallas in **Schwirz**, Kreis Namslau, wird am 1. Dezember 1934, 11,30 Uhr über den Betrieb des Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Kreissparkasse Namslau ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, innerhalb einer Frist von 4 Wochen ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. 4 Lw. E. 225 a.

Namslau, den 1. Dezember 1934. **Amtsgericht.**

Trautvetter's Bierstuben.
Sonnabend, den 8. Dezember 1934
Schweinschlachten.
Früh ab 9 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst.**
Abends: **Wurstabendbrot.**
Es ladet freundlichst ein **E. Trautvetter.**

Handschuhe
nur beim Fachmann.
Rappa
mit Ia Woll-, Strick- und Pelzfutter.
Trikot- u. Strickhandschuhe
in moderner Ausführung.
G. Mock, Klosterstr. 12.

Schöne, sonnige
Wohnung
bestehend aus 2—3 Zimmern mit Küche zum 1 Januar 1935 oder später gesucht.
A. Haselbach Brauerei G. m. b. H.

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Sonnabend, den 8. Dezember um 10 Uhr** im Weidefchlössel **verschiedene Möbel.**
Reimann, Gerichtsvollz.

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 45 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.
PREIS: 35, 40 u. 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir:

Briefpapier
hervorragende Qualität — geschmackvollste Aufmachungen in Kassetten — Reise-Packungen — Block-Packungen und in Mappen, sowie **Kinderbrief-Kassetten.**

Füllfederhalter Markenhalter mit Goldfeder (14 Karat) mit nichtrostender Krupp-Stahlfeder und mit Glasfeder.

Füllhalter-Tinte Ersatz-Füller für Füllhalter.

Schreibzeuge 1teilig, 2teilig, 3teilig und 4teilig
alle Ausführungen und Preislagen.

Schreibmappen in verschiedenen Preislagen.

Foto-Amateur-Alben, Postkarten-Alben, Poesie-Alben
in den neuesten, modernsten Mustern.

Tagebücher, Gästebücher und Kochbücher
Sämtliche Büro-Bedarfs-Artikel, Zeichen-Artikel
Schul-Artikel.

Am Sonntag, den 9. Dezember geöffnet von 8—9 Uhr und von 11—18 Uhr.

Oskar Opitz
Buchhandlung — Papierhandlung — Bürobedarf
Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Frohe Gesichter
werden Sie um sich sehen, wenn Sie Ihren Angehörigen
prakt. Weihnachtsgeschenke
einbescheren.
Damasttischtuch, H'Leinen 3,95, Baumwolle 130/160 2,95
Bunte Seidendecke hochelegant 130/160 .. 5,75
Weißes Hemdentuch 0,48, rein Mako 0,75
Pa. Wallis 130 breit 1.30, 80 breit 0,70
Küchenhandtuch pa. H'Lein. 0,60, B'Wolle 0,32
Damasthandtuch Reinlein. 1,70, H'Lein. ... 0,75
Barch. Schlafanzug f. Damen 4,50, f. Herren 4.95
Bettlak. Daul. 140/225 2,40, Wolle 140/220 2,75
Bettbezug m. 2 Kiss. 80/80 Wallis 7,90, Linon 6,50
Bettfedern, Steppdecken, Daunendecken
Inletts, Morgenröcke, Bademäntel
Trikotagen, Strümpfe, Berufskleidung.
Eigene Leinenweberei und Wäschefabrikation
Leinenhaus Gotthard Völkel
Breslau, Albrechtstr. 56 u. Friedr. Wilhelmstr. 51
(2. Haus vom Ring) Christliches Geschäft.

Empfehle
zerlegte Gänse und Hasen
Paul Niewiem.

Nur Futterkalk
mit dieser Schutz- u. Fabrikmarke M.B. Brockmann auf den Original-Packungen
ist der echte, absolut vollkommene M. Brockmanns gem. Futterkalk
„Zwerg-Marke"
(Mischung). Lose angewogener Futterkalk ist nie echter Brockmannsfutter.
Bestimmt lohnender füttern Sie nach der „Brockmannschen Fütterungsanstalt" in M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (8.) Ausgabe mit erprobten Futterzusammenstellungen kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Gutzsch

Lehrling
für bald gesucht
Heinrich Sternagel
Bäckermeister
Glausche, Kr. Namslau.

Onkel hat's erfunden!
Bei Feiertagen in der Familie, Verlobungen, Hochzeiten, überhaupt wenn Gäste kommen, servieren Sie Ihre selbstgemachten Liköre vor! Da schmeckt es nochmal so gut und kostet oft nur halb soviel, denn 1 Fl. Reichel Essenz ergibt 2 Fl. Liköre, 135 Serien in Drogerien u. Apotheken erhältlich. Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst. Die Sache ist so einfach und gelingt immer mit den echten Reichel Essenzen — natürliche Likörgrundstoffe!

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
fertigt schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.